



Menschen mit Autismus in Institutionen

INSOS Fachtagung Bern 19.5.2016

Cécile Bachmann
Präsidentin Autismus Schweiz

Anita Moosmann
Geschäftsführerin Autismus Schweiz

Cécile Bachmann

Präsidentin **autismusschweiz**

Mutter eines 17-jährigen Sohnes mit
atypischem Autismus



Anita Moosmann

Geschäftsführerin

autismusschweiz



Aufgaben autismusschweiz

- Öffentlichkeitsarbeit
 - Allgemeine Medien- und Öffentlichkeitsarbeit
 - Kontakte zu Medien und Medienschaffenden
 - Planung und Durchführung von Informationskampagnen
 - Kontakte zu Meinungsbildnern und Entscheidungsträgern aus Institutionen, Verwaltung, Politik und Wirtschaft
 - Mitgliedschaft / Mitarbeit in Gremien, Fachkommissionen, Expertenkommissionen national und international
- Führen der Sektionen
- Controlling BSV

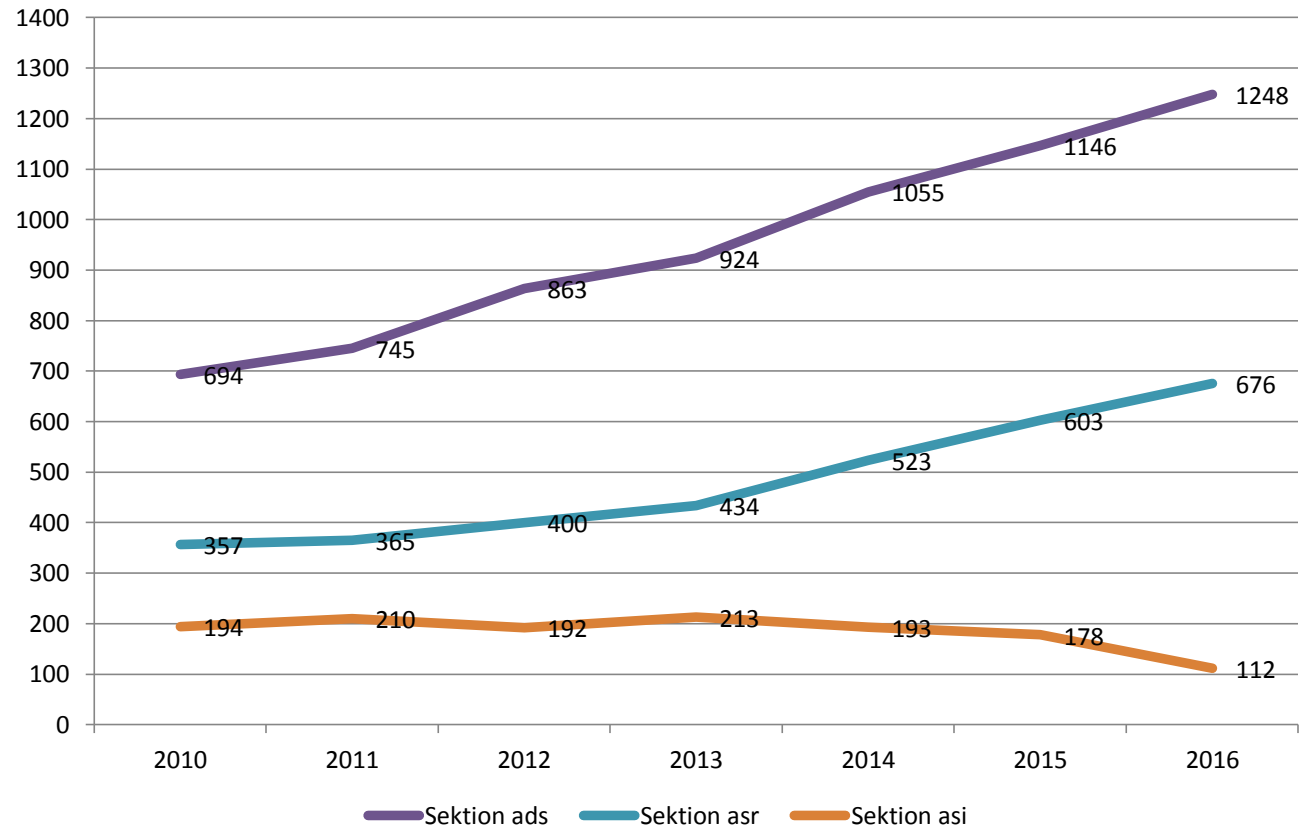
Aufgaben der Sektionen

- Leistungen für Behinderte und deren Angehörige
 - Kurzberatung / Sozialberatung / Vernetzung
 - Tages-, Block, Jahreskurse im Bereich Weiterbildung sowie Freizeit/Sport, Infoveranstaltungen
 - Ferienlager / Wochenendlager / Vernetzungsanlässe
 - Unterstützung von Selbstbetroffenen und deren Familienangehörigen (Selbsthilfegruppen / Elterngruppen)
- Lokale Öffentlichkeitsarbeit / Info-Materialien

Drei sprachregionale Sektionen mit über 2'000 Mitgliedern

- Autismus deutsche Schweiz, Zürich
> 1'300 Mitglieder
- Autisme Suisse Romande, Lausanne
> 670 Mitglieder
- Autismo Svizzera Italiano, Lugano
> 100 Mitglieder

Total 2'036 Mitglieder per Ende 2015



Herausforderung für ach und die Sektionen

- Integration lokaler Elterngruppen, Vernetzung und Nähe zu den Betroffenen
 - Bsp: Gründung von Autismus Bern 2015 als eigenständiger Verein
- Ziel: schlagkräftiger, koordinierter und mit vereinten Kräften auftreten und somit mehr Visibilität und Gehör in der politischen Diskussion erhalten

Herausforderung für Angehörige

- Unterstützung / Finanzierung / IV
- Frühförderung / Therapieangebote
- KITA / Kindergarten
- Schulzeit
- Freizeit
- Berufsbildung / Arbeitswelt
- Wohnformen mit oder ohne Unterstützung

Eltern stehen immer wieder vor grossen Herausforderungen, welche sie oft alleine meistern müssen.

Unser Hauptanliegen: Kantonale Koordinationsstellen

- Definieren einer kantonalen Koordinationsstelle, welche einerseits die Bedürfnisse der Selbstbetroffenen / Angehörigen aufnimmt, das lokale Angebot, Anbieter, Kapazitäten etc. kennt und entsprechend vermitteln und betreuen kann.
- Lösung Kanton Jura erachten wir als „best practice“ – Modell
- Kantonsübergreifende Koordinationsstellen möglich



Autismus - Die Erwartungen der Angehörigen an die Institutionen

Die Erwartungen der Angehörigen an die Institutionen

Aktuelle Situation

- grosse Fortschritte in den letzten Jahren, aber trotzdem bleibt der Handlungsbedarf gross
- Eintritt in die Institution mit 18-20 Jahren, vermehrt auch ältere Betroffene und Kinder
- Erwartungen der Angehörigen fokussieren sich auf die gleichen Themen, wie sie die UNO-Behindertenrechtskonvention beschreibt

Die Erwartungen der Angehörigen an die Institutionen

Die wichtigsten Themen aus Elternsicht:

- Bedarf / Angebot
 - Wohnplätze, berufliche Abklärung, Ausbildung, Beschäftigung oder Arbeit, zeitliche und personelle Ressourcen
- ASS Fachwissen bei allen Beteiligten oft zu gering
- nicht ausreichende Berücksichtigung der ASS-spezifischen Bedürfnisse
- Kommunikation mit den Betroffenen, Angehörigen und involvierten Fachstellen

Autismus - Die Erwartungen der Angehörigen an die Institutionen

- Förderung der Fähigkeiten/Kompetenzen der Betroffenen
- Partizipation / Selbstbestimmung
- Prävention und Sicherheit
- Entlastung von Familien, für deren Kinder (noch) keine Lösung gefunden wurde
- Assistenzlösungen zuhause unterstützen
- Umsetzung des Erwachsenenschutzrechtes und der UNO-Behindertenrechtskonvention

Die Erwartungen der Angehörigen an die Institutionen

Wo liegen die Schwierigkeiten konkret:

- Soziale Interaktionen / Isolation / Betreuerwechsel
- Kommunikationsprobleme – daraus resultierend herausforderndes Verhalten
- Festhalten an Routine / Übergänge
- Spezialinteressen werden nicht genügend einbezogen

Die Erwartungen der Angehörigen an die Institutionen

- Angebot der Wohnmöglichkeiten zu gering (Spektrum ist breit = sehr unterschiedlicher Bedarf)
- Eingehen auf Über- und Unterempfindlichkeiten ist oftmals nicht möglich
- Lernen und Arbeit / Berufliche Integration
- Freizeit / Aktivitäten

Wie Autismus Schweiz die Institutionen unterstützen kann

- Ansprechpartner sein
- Autismus-Wissen weitergeben
- Informationsmaterialien zur Verfügung stellen
- Vernetzungsfunktion zwischen Eltern, Fachleuten und Institutionen
- Verständnis schaffen und Brücken bauen

Wo sich Autismus Schweiz Unterstützung von den Institutionen wünscht

- Flexibilität in der Erarbeitung von unkonventionellen, massgeschneiderten Lösungen in der Betreuung von Menschen mit ASS
- Offenheit und die Bereitschaft, sich auf die speziellen Bedürfnisse von Menschen mit Autismus und deren Angehörigen einzulassen
- Mehr auf die Bedürfnisse von Menschen mit Autismus zugeschnittene Wohnplätze
- Gemeinsames, starkes Auftreten zugunsten von Menschen mit Autismus

Herzlichen Dank!

- für die grosse Arbeit, die in den Institutionen geleistet wird
- dafür, dass sich INSOS für bedarfsgerechte Aus- und Weiterbildung einsetzt
- dass sich INSOS den speziellen Herausforderungen, welche durch Menschen mit Autismus entstehen, stellt und Lösungen sucht